

Anton ging zu der fleißigen Schwester. „Willst du nicht mitspielen?“ fragte er bittend.

„Soll ich denn mithelfen, dem guten Vater eine Kagenmusik zu bringen?“

„Keine Kagenmusik, eine Kindermusik!“ rief Anton halb beleidigt. „Freilich, ohne dich ist uns die Freude verdorben!“

„Wieso denn?“

„Weil wir erst die Instrumente haben; du aber sollst die Stimme sein, du singst so hübsch.“

„Brav, Anton!“ lobte ihn die Mutter. „Martha soll ein Lied singen. Weil du aber ein so guter Musikmeister bist, schlage nur ordentlich den Takt und übe deine Musikanten ein!“

Jetzt war die Freude groß. Die Kinder studierten ihre Rollen ein, als wären sie wirkliche Musikanten.

### 30. Das Fingerkonzert.

Am Abend vor des Vaters Geburtstag gingen die Kinder in den Wald, pflückten Blumen und Laub und schmückten damit ihre Kammer.

Am andern Morgen krochen sie ganz leise aus ihren harten Lagerstätten, wuschen sich, legten ihre Sonntagskleider an und setzten sich um den Tisch, um bei der Eltern Eintritt mit dem Musizieren zu beginnen.

Die Mutter hatte die Morgensuppe gekocht und sagte dann zu ihrem Manne: „Vater, ich wünsche dir ein glückliches Jahr! Heute ist ja dein Geburtstag.“

„Na,“ sagte Vater Traugott, „ich glaubte, ihr hättet ihn vergessen! Wir armen Leute sollten überhaupt nicht Geburtstag feiern.“

„O lieber Mann, verfühndige dich nicht! Wir können uns des Lebens freuen wie andre auch. Sind wir und unsre Kinder nicht gesund? Ist es nicht ein Reichtum, wenn wir auf die sieben blühenden Kinder sehen?“

Traugott umarmte sein braves Weib und sagte: „Komm, wir wollen die Kinder wecken, sie haben es sicher verschlafen.“